



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 19. April 2012 (24.04)
(OR. en)**

8837/12

**SPORT 26
DOPAGE 9
SAN 82
JAI 259**

VERMERK

des	Generalsekretariats des Rates
für den	Ausschuss der Ständigen Vertreter (1. Teil) / Rat
Nr. Vordok.:	8586/12 SPORT 22 DOPAGE SAN 76 JAI 236
<u>Betr.:</u>	Künftige Herausforderungen bei der Bekämpfung von Doping unter anderem im Freizeitsport – <i>Orientierungsaussprache</i> (Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung der Gruppe "Sport" hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier ausgearbeitet, das als Grundlage für die Orientierungsaussprache über das obengenannte Thema auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 10. Mai 2012 dienen soll.

Künftige Herausforderungen bei der Bekämpfung von Doping unter anderem im Freizeitsport

Diskussionspapier des Vorsitzes

I. Einleitung

Die EU spielt eine aktive Rolle bei der Bekämpfung von Doping im Sport. Doping im Sport stellt allerdings weiterhin ein Problem dar und ein Problem, das sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Neue Dopingmethoden und neue Dopingmittel werden entwickelt, neue praktische und ethische Grundsatzfragen stellen sich, und technische sowie rechtliche Fragen entwickeln sich weiter. Darüber hinaus tritt Doping nicht nur im Spitzensport, sondern auch im Freizeitsport auf.

Vor diesem Hintergrund wünscht der Vorsitz, dass die Mitgliedstaaten eine Diskussion über die künftigen Herausforderungen bei der Bekämpfung von Doping im Sport, unter anderem im Freizeitsport, führen. Die Diskussion soll eine Plattform für den Austausch von Meinungen über die Ausrichtung der künftigen Zusammenarbeit auf EU-Ebene bei der Dopingbekämpfung bieten.

II. Zusammenarbeit auf EU-Ebene bei der Dopingbekämpfung: Bisherige Maßnahmen

Die Zusammenarbeit auf EU-Ebene bei der Dopingbekämpfung stützt sich hauptsächlich auf Artikel 165 AEUV, dem zufolge die Tätigkeit der EU auf dem Gebiet des Sports das Ziel haben sollte, die europäische Dimension des Sports durch Förderung der Fairness und der Offenheit von Sportwettkämpfen und der Zusammenarbeit zwischen den für den Sport verantwortlichen Organisationen sowie durch den Schutz der körperlichen und seelischen Unversehrtheit der Sportler, insbesondere der jüngeren Sportler, zu entwickeln.

Der Rat hat sich sowohl vor als auch nach dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon bei verschiedenen Gelegenheiten mit der Frage des Dopings befasst. In seinen Schlussfolgerungen vom 4. Dezember 2000¹ vereinbarte der Rat unter anderem, dass vor den Sitzungen der Internationalen Anti-Doping-Agentur eine Koordinierung unter den Mitgliedstaaten stattfinden soll. In seinen Schlussfolgerungen vom November 2010² bekräftigte der Rat dieses Engagement im Lichte der Bestimmungen des Lissabonner Vertrags. In seiner EntschlieÙung vom November 2011³ erläuterte der Rat die Modalitäten der Vertretung der EU-Mitgliedstaaten im Stiftungsrat der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) und der Koordinierung der Standpunkte der EU und ihrer Mitgliedstaaten vor den WADA-Sitzungen.

Die Dopingbekämpfung ist auch Gegenstand des Arbeitsplans der EU für Sport (2011-2014), der vom Rat im Mai 2011⁴ verabschiedet wurde. Im Arbeitsplan wurde die Dopingbekämpfung als prioritäres Thema für Maßnahmen der EU im Sportbereich genannt und auch eine Expertengruppe „Antidoping“ eingesetzt, die bereits einen wichtigen Beitrag zur der im Rahmen des Rates erfolgenden Ausarbeitung der Bemerkungen der EU zur ersten Phase der Überarbeitung des Antidoping-Codes der WADA geleistet hat.

Die **Kommission** hat auch einen Schwerpunkt kontinuierlich auf die Dopingbekämpfung gelegt. In ihrem Weißbuch Sport⁵ aus dem Jahr 2007 verwies die Kommission darauf, dass Doping weltweit eine Bedrohung des Sports darstelle, und in ihrer Mitteilung über die europäische Dimension des Sports⁶ aus dem Jahr 2011 führte die Kommission das Thema weiter aus. Die Dopingbekämpfung erhielt über vorbereitenden Maßnahmen im Sportbereich auch Projektförderung.

¹ ABl. C 356 vom 12.12.2000, S. 1.

² ABl. C 324 vom 1.12.2010, S. 18.

³ ABl. C 372 vom 20.12.2011, S. 7.

⁴ ABl. C 162 vom 1.6.2011, S. 1.

⁵ KOM(2007) 391 endg.

⁶ KOM(2011) 12 endg.

Das **Europäische Parlament** hat sich auch schwerpunktmäßig mit der Dopingbekämpfung im Sport befasst. In seiner Entschließung vom April 2005 über Doping⁷ im Sport erklärte das Parlament unter anderem, dass Doping ein echtes Problem der öffentlichen Gesundheit darstelle und alle Akteure des Sports betreffe, auch junge Menschen und Amateure, die illegale Substanzen beispielsweise in Fitnesszentren oder zunehmend über das Internet erhalten. Das Parlament behandelte dieses Thema auch in seiner Entschließung aus dem Jahr 2008 zum Weißbuch Sport⁸ und in seiner Entschließung aus dem Jahr 2012 zur Europäischen Dimension im Sport⁹.

Die Zusammenarbeit auf EU-Ebene bei der Dopingbekämpfung ist eng verbunden mit den Arbeiten innerhalb des **Europarates**, dem alle EU-Mitgliedstaaten angehören. Die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit mit dem Europarat wird sowohl in Artikel 165 des Vertrags, im Arbeitsplan der EU für Sport als auch in anderen Ratsdokumenten, in denen es um die Dopingbekämpfung geht, anerkannt.

Es sei auch erwähnt, dass alle Mitgliedstaaten der EU Vertragsparteien des Anti-Doping-Übereinkommens des Europarates sowie der UNESCO-Konvention über Doping im Sport sind.

III. Zusammenarbeit auf EU-Ebene bei der Dopingbekämpfung: Künftige Herausforderungen

Die bislang getroffenen Maßnahmen zur Dopingbekämpfung zeigen, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten in diesem Bereich eine aktive Rolle gespielt haben. Doping im Sportbereich ist jedoch weiterhin ein Problem, und ein Problem, das neue Formen annimmt. Angesichts der Tatsache, dass die Dopingbekämpfung ein vorrangiges Thema für die EU gewesen ist und weiterhin sein wird, erscheint es sachdienlich, eine Diskussion auf politischer Ebene über künftige Herausforderungen und mögliche Ausrichtungen für Maßnahmen der EU auf dem Gebiet der Dopingbekämpfung anzustoßen.

⁷ ABl. C 33 E vom 09.02.2006, S. 590.

⁸ ABl. C 271 E vom 12.11.2009, S. 51.

⁹ P7_TA(2012)0025.

Die künftigen Herausforderungen können mehrere Aspekte der Dopingbekämpfung betreffen. Einen Aspekt könnten die **rechtlichen Fragen und die ethischen Grundsatzfragen** bilden, die mit der Dopingbekämpfung einhergehen. Zu diesen Fragen gehören beispielsweise Diskussionen über die Privatsphäre und die Rechte von Athleten sowie die Verhältnismäßigkeit der Dopingbekämpfungsmaßnahmen.

Ein weiterer Aspekt könnte die **Schwerpunktbereiche** der Dopingbekämpfung zum Gegenstand haben. Bisher stand der Spitzensport im Mittelpunkt der Zusammenarbeit bei der Dopingbekämpfung. Doch auch Amateursportler benutzen Dopingmittel im Freizeitsport, und durch eine Verstärkung der Zusammenarbeit in diesem Bereich könnte ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden.

Ein dritter Aspekt, der uns in Zukunft vor Herausforderungen stellen könnte, betrifft die **operationellen Fragen**. Die Dopingmethoden werden immer weiter perfektioniert und deshalb muss – auch auf politischer Ebene – immer wieder geprüft werden, wie die Ressourcen in der Dopingbekämpfung am effizientesten eingesetzt werden können.

Der vierte Aspekt bezieht sich auf Fragen der **Zusammenarbeit**. Heute besteht bereits eine enge Zusammenarbeit bei der Dopingbekämpfung zwischen der EU und dem Europarat – nicht zuletzt bei der Ausarbeitung des europäischen Mandats im Rahmen der Vorbereitung der WADA-Sitzungen. Die Internationale Anti-Doping-Agentur (WADA) ist der Dreh- und Angelpunkt für die internationale Zusammenarbeit bei der Dopingbekämpfung, wobei Europol, Interpol und die Weltzollorganisation als weitere wichtige Akteure zu nennen sind. Auf nationaler Ebene findet ein hohes Maß an Koordinierung zwischen den einschlägigen Behörden der Mitgliedstaaten statt. Es stellt sich die Frage, wo und in welcher Art und Weise ein Ausbau der Zusammenarbeit sinnvoll wäre, um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen.

IV. Orientierungsaussprache

Neben den bereits genannten Aspekten dürften noch mehrere Aspekte der Dopingbekämpfung besondere Aufmerksamkeit verdienen. Der Vorsitz ersucht die Minister, näher auszuführen, wie sie die wichtigsten Herausforderungen für die EU und ihre Mitgliedstaaten im Bereich der Dopingbekämpfung einschätzen, und welche Aspekte ihrer Ansicht nach künftig im Mittelpunkt der Dopingbekämpfung stehen sollten. Im Einzelnen geht es um folgende Fragen:

1. Welche sind die wichtigsten Herausforderungen für die EU und ihre Mitgliedstaaten bei der künftigen Dopingbekämpfung?
2. Wie sollten wir in Zukunft versuchen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Anliegen der Privatsphäre und der Rechte von Athleten und der Verhältnismäßigkeit einerseits und der Notwendigkeit, weiterhin für einen sauberen und sicheren Sport zu sorgen, andererseits herzustellen?
3. Wie kann und sollte die Dopingbekämpfung im Freizeitsport gefördert werden und in welchem Verhältnis steht dies zur Dopingbekämpfung im Spitzensport?
4. Welche Bereiche der Zusammenarbeit und der Koordinierung müssen gestärkt oder verändert werden, um die künftigen Herausforderungen bei der Dopingbekämpfung zu bewältigen und wie kann dies erreicht werden?

Im Interesse einer regen Diskussion ersucht der Vorsitz die Minister, sowohl die erste Frage als auch eine der drei weiteren Fragen zu beantworten.
